

Vorwort	5
Einführung	7
Prüfungsteile	9
▪ Leseverstehen (LV) / Aufgabenheft und Antwortbogen	9
▪ Hörverstehen (HV) / Aufgabenheft und Antwortbogen	21
▪ Schriftlicher Ausdruck (SA) / Aufgabenheft	33
▪ Mündlicher Ausdruck (MA) / Aufgabenheft	39
Anhang	57
Leseverstehen (LV) Lösungen	59
Hörverstehen (HV) Lösungen und Transkriptionen (Text 1, 2 und 3)	60
Mündlicher Ausdruck (MA) Redestimuli und Masterbandmanuskript	69

Mit dieser „Musterprüfung 1“ können alle, die den Test Deutsch als Fremdsprache – den TestDaF – ablegen wollen, einen originalen und aktuellen Aufgabensatz kennen lernen.

Die „Musterprüfung 1“ enthält zu den vier Prüfungsteilen

- Leseverstehen
- Hörverstehen
- Schriftlicher Ausdruck
- Mündlicher Ausdruck

erprobte und in ihrer Qualität gründlich überprüfte Testaufgaben, die schon in TestDaF-Prüfungen eingesetzt wurden.

Die „Musterprüfung 1“ berücksichtigt das neue Format des Prüfungsteils „Mündlicher Ausdruck“.

Auf der CD finden Sie die drei Hörtexte des „Hörverstehens“ und die sieben Aufgaben zum simulierten Interview des „Mündlichen Ausdrucks“. Für Lehrende und für Lernende, die sich selbstständig vorbereiten möchten, sind die Transkripte der Texte und Lösungen am Ende des Bandes beigefügt. Kursleiterinnen und Kursleiter können sich auf <http://www.testdaf.de> die allgemeinen Bewertungskriterien anschauen und damit den Lernenden Rückmeldungen zum Leistungsstand geben.

Wenn Sie sich auf den TestDaF vorbereiten wollen, garantieren Ihnen diese Aufgaben eine genaue Kenntnis des Testformats. Darüber hinaus finden Sie auf den Seiten des TestDaF-Instituts <http://www.testdaf.de> viele weitere Möglichkeiten zur Vorbereitung:

- Das TestDaF-Institut hat für alle, die sich im Selbststudium vorbereiten, „Hinweise und Tipps“ unter dem Menüpunkt „Vorbereitung auf den TestDaF“ zusammengestellt.
- Über Links erreichen Sie die Webseiten der Testzentren und können sich darüber informieren, ob und wann Vorbereitungs- oder Trainingskurse angeboten werden.
- Weltweit können Sie sich an DAAD-Lektoraten beraten lassen und sich an vielen Goethe-Instituten auf den TestDaF vorbereiten. DAAD und Goethe-Institut gehören zusammen mit der Hochschulrektorenkonferenz und mehreren Hochschulen zu den Trägern des TestDaF-Instituts.
- Die Deutsch-Uni-Online <http://www.deutsch-uni-online.de> bietet Ihnen mit „uni-deutsch“ einen umfangreichen Online-Vorbereitungskurs auf das Studium in Deutschland, in dem Sie von geschulten Tutoren beraten und beim Lernen unterstützt werden.
- Mit „uni-deutsch“ können Sie sich auch beim Goethe-Institut weltweit optimal vorbereiten und unmittelbar vor der Prüfung einen Kurs in Deutschland belegen: <http://www.goethe.de/trainingtestdaf>.
- Zu diesen Online-Kursen finden Sie im Programm des Hueber-Verlags „Fit für den TestDaF“, eine Gemeinschaftsproduktion der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Goethe-Instituts und des TestDaF-Instituts.
- Testaufgaben lassen sich auch bei <http://www.godaf.de> bestellen.
- Wer im Tandem mit Muttersprachlern lernen möchte, kann sich darüber auf der Webseite <http://www.slf.ruhr-uni-bochum.de/help/exams/td-de.html> informieren.

Für die Prüfung stehen Ihnen weit über 350 Testzentren in 79 Ländern zur Verfügung. Das TestDaF-Institut wünscht Ihnen beim TestDaF und beim Aufenthalt in Deutschland viel Erfolg.

Dr. Hans-Joachim Althaus
 Leiter des TestDaF-Instituts



Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben.

Unheimlich, aber normal

Haben die letzten Erdbeben eine gemeinsame Ursache?

Türkei, Taiwan, Griechenland, Mexiko und jetzt wieder Türkei – so mancher mag sich fragen, ob diese Häufung von Erdbeben normal ist. „Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den großen Erdbeben der letzten Monate“, sagt Hans-Peter Harjes, Geophysiker an der Ruhr-Universität Bochum. Nicht einmal die Beben in der Türkei und in Griechenland, die kurz nacheinander passierten, hätten eine gemeinsame Ursache, und sie hingen auch nicht mit dem Erdbeben in Taiwan zusammen, obwohl alle drei Regionen am Rand der großen eurasischen Platte liegen.

Seit Jahren versuchen Wissenschaftler zu erklären, warum Erdbeben manchmal besonders häufig vorkommen. Dabei untersuchten sie vor allem die Wirkung von Ebbe und Flut, die durch die Anziehungskraft des Mondes entstehen. Ebbe und Flut lassen nämlich nicht nur die Meeresoberfläche steigen und sinken, sondern ebenso die Erdoberfläche. Doch Messungen haben gezeigt, dass solche Wellenbewegungen zwar Spannungen in der Erdoberfläche erzeugen, jedoch keine Erdbeben auslösen und schon gar keine Erdbebenserien. Auch die seismischen Wellen*, die bei Erdbeben entstehen und um den Globus laufen, verursachen keine weiteren Erdbeben. Dagegen spricht allein schon die Schnelligkeit dieser Wellen, erklärt Harjes. Die Wellen pflanzen sich mit einer Geschwindigkeit von etwa zehn Kilometern pro Sekunde fort. Taiwan zum Beispiel liegt etwa 10.200 Kilometer vom türkischen Izmir entfernt. Die Erde Taiwans hätte demnach ungefähr 17 Minuten nach der Katastrophe in der Türkei beben müssen – nicht erst neun Wochen später.

Jährlich werden weltweit im Durchschnitt etwa 10.000 Erdbeben der Stärke vier und größer auf der Richterskala registriert, 10 bis 15 Erdbeben haben katastrophale Folgen. Solche Beben scheinen sich in letzter Zeit zu häufen. „Doch der Eindruck täuscht“, sagt Harjes, „denn die Zahlen liegen im statistischen Mittel.“

Das falsche Bild entstand seiner Meinung nach dadurch, dass die schweren Erdbeben kurz hintereinander in dicht besiedelten Gebieten passiert sind und großen Schaden verursacht haben.

US-amerikanische Erdbebenforscher vermuten, dass heftige Erdbeben in Zukunft noch katastrophalere Auswirkungen auf Mensch und Natur haben werden als die schweren Beben in der jüngsten Vergangenheit. Der Grund: Viele große Metropolen liegen in den Erdbebenzonen, beispielsweise auf dem Feuergürtel rund um den Pazifik, wo die Bevölkerung rasch wächst. Daher sind immer mehr Menschen von den Erdbeben betroffen. Am meisten Sorgen bereite ihm die japanische Hauptstadt Tokio, sagte kürzlich der Geologe Frank Press, ehemaliger Präsident der US-amerikanischen Akademie der Wissenschaften. Schon 1923 forderte ein Erdbeben 143.000 Todesopfer, heute aber leben dort mehr als zehn Millionen Menschen. „Ein Erdbeben könnte“, befürchtet Press, „der gesamten Weltwirtschaft schaden, den Industrienationen ebenso wie den Entwicklungsländern.“ Auch Harjes schließt eine Katastrophe nicht aus. „Die Hochhäuser in Tokio sind zwar nach Vorschrift gebaut. Die Fundamente haben Gummipuffer, die jene Schwingungen abmildern, die durch die Erdbeben entstehen. Diese Schwingungen sind es, die die Wände brechen und einstürzen lassen. Aber viele Gebäude stehen auf Sand und Kies – der denkbar schlechteste Baugrund. Sand und Kies verstärken die zerstörerische Kraft der Erdbeben – mit verheerenden Folgen für alle Bauwerke.“

Insgesamt betrachtet – so die Wissenschaftler – sind vor allem die Folgen der Erdbeben besorgniserregend. Deshalb muss die Erdbebengefahr ernst genommen und entsprechende Maßnahmen wie Evakuierungspläne, bautechnische Konsequenzen etc. getroffen werden. Panik sollte jedoch auf alle Fälle vermieden werden.

* seismische Wellen = durch Erdbeben verursachte Druckwellen



Markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C).

(0) Bei den letzten Erdbeben fragten sich viele,

Lösung: **A**

- A ob die größere Häufigkeit normal ist.
- B ob die Türkei besonders gefährdet ist.
- C welches Land es als nächstes trifft.

11. Der Geophysiker Harjes glaubt, dass die Erdbeben

- A in den drei Ländern Gemeinsamkeiten aufweisen.
- B in den drei Ländern nichts miteinander zu tun haben.
- C nur in der Türkei und Griechenland zusammenhängen.

12. Die Forscher versuchen zu erklären,

- A warum die Wellenbewegungen eine Spannung erzeugen.
- B warum es zu manchen Zeiten viele Erdbeben gibt.
- C welche Wirkung die Anziehung des Mondes hat.

13. Messungen haben gezeigt, dass Erdbeben

- A Ebbe und Flut beeinflussen.
- B durch Steigen und Fallen der Erdoberfläche entstehen.
- C nicht durch Spannungen in der Erdoberfläche entstehen.

14. Die seismischen Wellen, die bei Erdbeben entstehen,

- A führen zu weiteren starken Erdbeben.
- B laufen mit hohem Tempo um die Erde.
- C sind in einigen Ländern stärker zu spüren.

15. Harjes sagt, dass

- A die Anzahl der Erdbeben gleich geblieben ist.
- B die Anzahl der schweren Erdbeben gestiegen ist.
- C dicht besiedelte Regionen häufiger von Erdbeben betroffen sind.

16. US-amerikanische Forscher glauben, dass

- A die Folgen der Erdbeben schlimmer werden.
- B die Stärke der Erdbeben in bestimmten Gebieten zunehmen wird.
- C Erdbeben ein wenig kalkulierbares Naturereignis darstellen.

17. Die US-amerikanischen Forscher weisen darauf hin, dass

- A das Pazifikgebiet am meisten von Erdbeben bedroht ist.
- B die Zahl der Einwohner in den Erdbebengebieten wächst.
- C die Zahl der Großstädte in den Erdbebengebieten wächst.

18. Der Geologe Press macht sich Sorgen um Tokio, weil

- A bereits bei einem früheren Erdbeben viele Menschen starben.
- B das nächste Erdbeben dort unmittelbar bevorsteht.
- C ein Erdbeben dort weltweite negative Folgen hätte.

19. Harjes sieht die größte Gefahr für Tokio darin, dass

- A die Gebäude nicht erdbebensicher gebaut sind.
- B viele der älteren Gebäude einstürzen werden.
- C viele der Gebäude auf sandigem Boden stehen.

20. Die Erdbebenforschung ist insgesamt davon überzeugt, dass

- A die Auswirkungen von Erdbeben das Kernproblem darstellen.
- B die Menschen weniger Angst vor Erdbeben haben sollten.
- C Maßnahmen entwickelt werden können, um die Stärke von Erdbeben zu mildern.